



Plan der offiziellen Freizeitrouthenetze Teil Mountainbike

September 2026



ÉTAT DE FRIBOURG
STAAT FREIBURG

**Direktion für Raumentwicklung, Infrastruktur, Mobilität und
Umwelt RIMU**

**Direction du développement territorial, des infrastructures,
de la mobilité et de l'environnement DIME**

Impressum

Projektleitung

Amt für Mobilität MobA, in Koordination mit dem Freiburger Tourismusverband FTV

Beteiligte Stellen

Staatsrat, Direktor für Raumentwicklung, Infrastruktur, Mobilität und Umwelt, Generalsekretärin

Bildnachweise

[1] Freiburger Tourismusverband FTV [2] SchweizMobil [3] SchweizMobil [4] Kanton St. Gallen, Chris Gollhofer [5] Freiburger Tourismusverband FTV

Inhaltsverzeichnis

1	Kontext	4	2.2	Gezielte Strategie	20
1.1	Auftrag	4	A1.	Anerkennung des offiziellen Mountainbike-Netzes	20
1.1.1	Rechtlicher Rahmen	4	A2.	Renaturierung inoffizieller Routen	22
1.1.2	Herausforderungen	4	A3.	Entwicklung der Mountainbike-Anlagen/-Strecken	23
1.1.3	Ziele	5	A4.	Entwicklung der Mountainbike-Ausstattung	24
1.1.4	Struktur der kantonalen Mountainbike-Planung	5	A5.	Wegweisung und Signalisation für Mountainbikes	25
1.2	Mountainbiken: Einführung in das Thema	6	A6.	Sicherstellung des Netzunterhalts	27
1.2.1	Der Boom des Mountainbikens	6	A7.	ÖV-/Seilbahnangebot	28
1.2.2	Profile der Mountainbikenden	6	B.	Beratung und Begleitung der beteiligten Partner	29
1.2.3	Das Mountainbike-System gemäss SchweizMobil	7	C.	Mountainbike-Angebot fördern	30
1.2.4	Mountainbike-Ausstattung	10	D.	Sensibilisierung der Zielgruppen	32
1.3	Koexistenz	11	3	Operativer Teil	33
1.4	Verantwortung und Haftung	11	A1.	Anerkennung des offiziellen Mountainbike-Netzes	33
1.5	Bestehende Mountainbike-Infrastruktur	11	A2.	Renaturierung inoffizieller Routen	33
1.5.1	Mountainbike-Routen	12	A3.	Mountainbike-Anlagen/-Strecken	34
1.5.2	Mountainbike-Anlagen/-Strecken	12	A4.	Entwicklung der Mountainbike-Ausstattung	34
1.5.3	Mountainbike-Ausstattung	12	A5.	Wegweisung und Signalisation für Mountainbikes	34
1.5.4	Schlussfolgerung	13	Anhänge —	36	
1.6	Erarbeitung des Mountainbike-Routennetzes	14	1.	Plan des kantonalen Mountainbike-Routennetzes	36
2	Strategischer Teil	15			
2.1	Kantonale Mobilitätsstrategie	15			
2.1.1	Vision des Kantons	15			
2.1.2	Gesamtstrategie	17			

1 Kontext

1.1 Auftrag

1.1.1 Rechtlicher Rahmen

Seit dem Inkrafttreten des Bundesgesetzes über Velowege (SR 705) und des kantonalen Mobilitätsgesetzes (MobG, SGF 780.1) müssen die Freizeitrouten, zu denen auch die Mountainbike-Routen gehören, Gegenstand einer Planung sein. Das Bundesgesetz legt die Grundzüge dieser Planungen fest und überträgt den Kantonen die Zuständigkeit für deren Erarbeitung.

Das Mobilitätsgesetz legt einen klaren Rahmen für die Zuständigkeiten und die Umsetzung dieser Planungen fest. Gemäss MobG wird die Mobilität im Kanton durch die kantonale Mobilitätsstrategie organisiert, die auf den Plan der offiziellen Freizeitrouthenetze Bezug nimmt. Dieser wird von der Direktion für Raumentwicklung, Infrastruktur, Mobilität und Umwelt (RIMU) über das Amt für Mobilität (MobA) in Zusammenarbeit mit dem Freiburger Tourismusverband (FTV) geplant.

Der Plan der offiziellen Freizeitrouthenetze, Teil Mountainbike (nachfolgend kantonaler Mountainbike-Plan), besteht aus dem vorliegenden Bericht und dem Plan des offiziellen Mountainbike-Routennetzes.

Der kantonaler Mountainbike-Plan, der den Netzplan und den Bericht umfasst, wird von der RIMU genehmigt. Er ist für Behörden sowie Privatpersonen verbindlich und kann Gegenstand von Einsprachen sein.

1.1.2 Herausforderungen

Mountainbiken erfreut sich in der Schweiz seit mehreren Jahren wachsender Beliebtheit, insbesondere seit der Einführung des E-Mountainbikes. Alles deutet darauf hin, dass sich dieser Trend fortsetzen wird. Dies gilt auch für den Kanton Freiburg, der aufgrund seiner vielfältigen Landschaften und Seilbahnen ein ideales Terrain für das Mountainbiken bietet. Er zählt zahlreiche Mountainbikende (Einzelpersonen oder Mitglieder von Vereinen und Verbänden), doch ist das Angebot an Mountainbike-Routen und -Anlagen derzeit gering.¹

Der Staat, zu dessen Aufgaben die Förderung und Unterstützung des lokalen Sports gehört, hat die Erwartungen der Bevölkerung hinsichtlich der Mountainbike-Infrastrukturen und die zahlreichen Herausforderungen im Zusammenhang mit der Mountainbike-Entwicklung erkannt.

Wirtschaft

Der Staat möchte den Aufschwung des Mountainbikens nutzen, um den Regionen neue Perspektiven für Ganzjahrestourismus und Naherholung zu eröffnen. Als beliebte Sportart kann Mountainbiken zahlreiche Wirtschaftsakteure positiv beeinflussen und Wertschöpfung generieren. Dieses wirtschaftliche Potenzial kann nur ausgeschöpft werden, wenn in die Infrastruktur und die Vermarktung dauerhafter touristischer Angebote investiert wird. Bei den Überlegungen, die zu solchen Investitionen führen, müssen die Erwartungen der verschiedenen betroffenen Parteien berücksichtigt werden, seien es Mountainbikende, Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer, Tourismusakteure, Mobilitätsdienstleister (öffentlicher Verkehr und Seilbahnen) oder Naturschutzorganisationen.

Umwelt

Mit dem Ausbau des Mountainbike-Angebots im gesamten Kantonsgebiet durch ein zusammenhängendes und attraktives Routennetz möchte der Staat ein Instrument schaffen, das den Freiburgerinnen und Freiburgern Sport und Naherholung ermöglicht und zugleich die Erwartungen der Touristinnen und Touristen erfüllt - im Rahmen einer verantwortungsvollen Mountainbike-Praxis.

¹ Mountainbike mit elektrischer Unterstützung

Die Festlegung eines sicheren, leistungsfähigen und attraktiven Mountainbike-Routennetzes wird dazu beitragen, die Ausübung dieses Sports zu kanalisieren und die Mountainbikenden individuell und kollektiv für Umweltfragen zu sensibilisieren. Dies wird die menschlichen Aktivitäten in Gebieten ausserhalb des Netzes verringern und zu einem besseren Schutz der Wälder und ganz allgemein der Natur beitragen.

Gesundheit und Sicherheit

Die Förderung des Mountainbikens trägt unmittelbar zur Bekämpfung des Bewegungsmangels bei. Eine wirksame Prävention muss die Förderung begleiten, damit das Mountainbiken für die Ausübenden sicher ist.

Mountainbiken wird in Gebieten ausgeübt, in denen auch andere Freizeitaktivitäten wie Spazieren und Wandern stattfinden. Der kantonale Mountainbike-Plan bietet die Möglichkeit, ein Netz zu schaffen, das die Bedürfnisse und Erwartungen dieser verschiedenen Aktivitäten berücksichtigt und zugleich Massnahmen vorsieht, um die Ausübenden für die Regeln der Koexistenz zu sensibilisieren.

1.1.3 Ziele

Der Staat will einen Rahmen für das Mountainbiken schaffen. Zu diesem Zweck verfolgt der kantonale Mountainbike-Plan folgende Ziele:

- ◆ ein kohärentes und attraktives Mountainbike-Routennetz entwickeln;
- ◆ einen nachhaltigen, lokalen Tourismus im Sinne der Naherholung fördern;
- ◆ das Mountainbiken kanalisieren, um die Belastung für Natur und Umwelt zu verringern.

Um diese Ziele zu erreichen, richtet der Staat eine dauerhafte operative Struktur ein, die alle an der Mountainbike-Entwicklung beteiligten Akteure zusammenführt und sensibilisiert. Dabei werden auch der Schutz der Ökosysteme und der verantwortungsvolle Umgang mit natürlichen Ressourcen berücksichtigt.

Mountainbiken bietet allen die Möglichkeit, ihre Verbindung zur Natur zu stärken, und trägt zum allgemeinen Wohlbefinden bei. Diese gesellschaftliche Wirkung darf nicht vernachlässigt werden.

Nur ein hinsichtlich Vielfalt und Qualität der Strecken attraktives Netz wird es ermöglichen, die Mountainbikenden zu kanalisieren und damit die Umwelt zu bewahren, die ihrerseits zur Attraktivität des Netzes beiträgt. Die Auswirkungen auf die Natur werden auch dadurch begrenzt, dass die Mountainbikenden dazu angehalten werden, Fahrten mit dem motorisierten Individualverkehr (MIV) zu reduzieren. Dazu muss sich das Mountainbike-Netz über den gesamten Kanton erstrecken und zugleich die Entwicklung eines passenden Angebots für Fahrten mit dem öffentlichen Verkehr fördern.

1.1.4 Struktur der kantonalen Mountainbike-Planung

Der kantonale Mountainbike-Plan besteht aus zwei Dokumenten:

- > dem Plan des kantonalen Mountainbike-Routennetzes;
- > dem vorliegenden Bericht.

1.2 Mountainbiken: Einführung in das Thema

1.2.1 Der Boom des Mountainbikens

Mountainbiken wird in der Schweiz immer beliebter. Gemäss dem Bundesamt für Sport führen 2020 7,9 % der Schweizer Bevölkerung über 15 Jahren Mountainbike, also rund 550 000 Personen. Diese Disziplin zieht Menschen jeden Alters an und erreicht bei der Zahl der Aktiven sogar das Niveau von Ski und Fussball. Die von Velosuisse veröffentlichten Verkaufszahlen veranschaulichen diese Begeisterung: 2021 wurden 190 804 Mountainbikes verkauft, davon 75 408 mit elektrischer Unterstützung.

Das Image des Mountainbikens wandelt sich, und seine Anziehungskraft reicht inzwischen über den Kreis der versierten Sportlerinnen und Sportler hinaus. Der Aufschwung des E-Mountainbikes erweitert die Zielgruppen und die Tourenmöglichkeiten. Mit oder ohne elektrische Unterstützung entspricht das Mountainbiken dem Bedürfnis nach Kontakt mit der Natur und trägt zum Wohlbefinden der Bevölkerung bei.

Dieses Kapitel führt in das Thema Mountainbiken ein und stellt die Methodik und Typologien vor, die SchweizMobil² in seinem Leitfaden «Planung von Mountainbike-Wegnetzen» (2026)³ empfiehlt. Die Methode zeigt, wie ein Mountainbike-Wegnetz systematisch geplant und entwickelt werden kann. SchweizMobil bietet zudem Orientierung zu zentralen Fragen wie Linienführung, Infrastruktur, Bedürfnissen der Nutzerinnen und Nutzer sowie zum Umgang mit möglichen Nutzungskonflikten.

Diese im Rahmen des von SchweizMobil national koordinierten Mountainbike-Systems entwickelte Methodik dient als Referenz für die Planung von Mountainbike-Wegnetzen auf den verschiedenen räumlichen Ebenen. Für die vorliegende kantonale Planung stützte sich der Staat auf diese Grundsätze und Empfehlungen, um sein Planungsvorgehen zu strukturieren und den kantonalen Mountainbike-Plan zu erarbeiten. Die nationale Methodik wurde somit an die kantonale Ebene angepasst und unter Berücksichtigung der räumlichen Gegebenheiten, der ermittelten Bedürfnisse und der kantonsspezifischen Herausforderungen konkretisiert.

1.2.2 Praktiken und Profile der Mountainbikenden

SchweizMobil unterscheidet drei Profile von Mountainbikenden, deren Erwartungen die Planung bestimmen:

Profil	Hauptmotivationen	Bevorzugte Wege und Erschliessung
Bewegungsorientiert	Die Natur und die Freiheit geniessen, eine Region entdecken und gastronomische Pausen einlegen	Breite Wege (2 Meter und mehr), insbesondere Wald- und Bewirtschaftungswege
Technikorientiert	Die eigenen fahrtechnischen Fähigkeiten weiterentwickeln und erproben	Bergauf: breite Wege (2 Meter und mehr), gegebenenfalls Seilbahnen oder öffentliche Verkehrsmittel. Bergab: etwa 1 Meter breite Wege, Wanderwege, Singletrails und Mountainbike-Strecken
Abfahrtsorientiert	Das Abfahrtserlebnis suchen	Bergauf: Seilbahnen oder öffentliche Verkehrsmittel

² Als gemeinnützige Stiftung koordiniert SchweizMobil seit 2008 das Langsamverkehrsnetz für Freizeit und Tourismus in der Schweiz. In Zusammenarbeit mit dem Bund, den Kantonen und Fachorganisationen begleitet sie die Planung und trägt zur Qualität der Netze bei.

³ Dieser Leitfaden wurde von der Stiftung SchweizMobil im Auftrag und in enger Zusammenarbeit mit dem ASTRA erarbeitet. Aus Gründen der Vereinfachung wird in diesem Bericht im Folgenden nur noch « SchweizMobil » genannt.

		Bergab: anspruchsvolle Trails, eigens gebaute Strecken (Bikeparks, Mountainbike-Strecken) Kategorien: Enduro (ausserhalb von Bikeparks) und Parkfahrerinnen und Parkfahrer (innerhalb von Bikeparks)
--	--	---

Gemäss den im Leitfaden aufgeführten Daten beginnen rund drei Viertel aller Touren zu Hause, und zwei Drittel erfordern kein zusätzliches Verkehrsmittel. Eine Tour dauert im Durchschnitt zwei Stunden. Tagesausflüge während der Ferien machen rund ein Fünftel der Touren aus, mehr tägige Touren dagegen 5 %.

Diese Gewohnheiten unterstreichen die Bedeutung eines wohnortnahen Angebots, ergänzt durch Strecken für Ausflüge und touristische Aufenthalte.

1.2.3 Das Mountainbike-System gemäss SchweizMobil

Gemäss SchweizMobil umfassen die Mountainbike-Infrastrukturen Mountainbike-Wege und Mountainbike-Anlagen. Unterschieden wird zwischen Wegen, die mit anderen Nutzergruppen geteilt werden, und Wegen, die speziell für das Mountainbiken angelegt sind. Das nachfolgende Schema zeigt diese Gliederung, die der kantonalen Mountainbike-Planung des Kantons Freiburg zugrunde liegt.

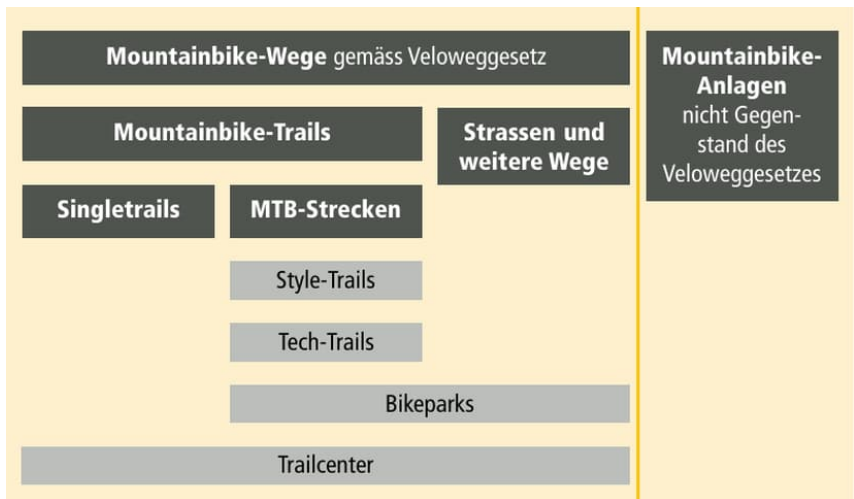


Abbildung 1. Übersicht über die verschiedenen Mountainbike-Infrastrukturen.
(Quelle: «Planung von Mountainbike-Wegnetzen», SchweizMobil, 2026)¹

1.2.3.1 Mountainbike-Wege: Netzplanung

Die im kantonalen Plan verzeichneten Mountainbike-Wege bilden das Basisnetz, auf dem das Angebot und die touristischen Produkte entwickelt werden (vgl. Kapitel 1.2.3.3). Dazu gehören Mountainbike-Trails, unterteilt in Singletrails und Mountainbike-Strecken, sowie Strassen und weitere Wege.

Mountainbike-Trails

Diese rund 1 Meter breiten, besonders beliebten Wege werden in zwei Kategorien unterteilt:

- Singletrails: schmale, unbefestigte Wege mit natürlichen Elementen wie Wurzeln oder Steinen, jedoch ohne gebaute Elemente wie Sprünge oder Drops. Diese Wege werden nicht speziell für das Mountainbiken angelegt und erfordern grundsätzlich keine Anpassungsarbeiten, wenn sie gemeinsam mit anderen Nutzergruppen genutzt werden. In der Regel werden sie mit anderen Nutzenden geteilt und in beide Richtungen befahren. Eine ausschliessliche Nutzung durch Mountainbikende kann mit geeigneter Signalisation und Information vorgesehen werden. Zudem können sie nach Schwierigkeitsgrad eingestuft werden.

- Mountainbike-Strecken: Wege, die grundsätzlich den Mountainbikenden vorbehalten sind und in nur einer Richtung befahren werden, sofern nichts anderes angegeben ist. Abschnitte mit Misch- oder Gegenverkehr werden entsprechend signalisiert. Die Strecken werden systematisch nach Schwierigkeitsgrad eingestuft und umfassen zwei Unterkategorien:
 Tech-Trails: schmale, unbefestigte Wege mit technischen Elementen wie Wurzeln oder Steinen.
 Style-Trails: in der Regel breitere und verdichtete Wege mit gebauten oder gestalteten Elementen wie Sprüngen, Drops oder Anliegerkurven.

Eine Strecke kann technische und gestalterische Elemente kombinieren. Für Mountainbike-Strecken gelten höhere Sicherheitsanforderungen als für Singletrails.

Bau, Betrieb und Unterhalt der Mountainbike-Strecken können je nach Betriebsform und Art der Infrastruktur in der Zuständigkeit der Gemeinden, der Seilbahnunternehmen oder von Vereinen liegen. Kommerziell betriebene Strecken, insbesondere solche mit Seilbahnerschliessung, unterliegen in der Regel erhöhten Anforderungen an Unterhalt, Überwachung und Kontrolle, für die der Betreiber verantwortlich ist. Nicht kommerziell ausgerichtete Strecken fallen dagegen meist in die Zuständigkeit von Gemeinden, Vereinen oder anderen Interessengruppen, die für Bau und Unterhalt sorgen.

Mountainbike-Strecken können gemäss den unter Ziffer 1.2.3.3 dargestellten Kategorien auch als eigenständige Angebote angeboten werden.

Beispiele		Mischnutzung	Gegenverkehr	Absturzsicherung	Tech-Elemente	Style-Elemente
Singletrails	schmale Wanderwege, andere 1 Meter-Wege	✓	✓	(✓)	✓	✗
MTB-Strecken	Tech-Trails Technische MTB-Strecke	✗	(✓)	✓	✓	(✓)
	Style-Trails Freeride-Trail, Play-Trail, Flow-Trail, Jump-Trail	✗	(✓)	✓	(✓)	✓

Abbildung 2. Mountainbike-Trails und ihre Merkmale. (Quelle: «Planung von Mountainbike-Wegnetzen», SchweizMobil, 2026)²

Strassen und weitere Wege

Diese Kategorie umfasst Strassen und Wege, auf denen Velofahren zulässig ist und die in der Regel mindestens zwei Meter breit sind. Sie werden mit anderen Nutzergruppen geteilt und sind nicht speziell für das Mountainbiken

MTB-Profil	Singletrails	MTB-Strecken	Strassen und weitere Wege	MTB-Anlagen
bewegungsorientiert	++	+	+++	++
technikorientiert	+++	++	++	++
abfahrtsorientiert	++	+++	+	++

Abbildung 3. Bedeutung der verschiedenen Mountainbike-Infrastrukturen für die Planung, gegliedert nach den drei Mountainbike-Profilen. (Quelle: «Planung von Mountainbike-Wegnetzen», SchweizMobil, 2026)³

angelegt. Gemäss Leitfaden führt ihre Mitbenutzung durch Mountainbikende nicht zu einem zusätzlichen Unterhaltsaufwand. Sie dienen insbesondere als Zufahrten zu den Trails und als Verbindungen zwischen den Destinationen.

1.2.3.2 Mountainbike-Anlagen

Mountainbike-Anlagen befinden sich in der Regel im Siedlungsgebiet oder in der Nähe von Wohn- und Aufenthaltsorten. Als Sport- und Freizeitanlagen fördern sie das Erlernen, die technische Weiterentwicklung und den Velosport. Dazu gehören insbesondere Skillscenter, Pumptracks, Dirtparks und ähnliche Infrastrukturen.

1.2.3.3 Routen und Strecken: Angebotsplanung

Die Angebotsplanung organisiert auf der Grundlage des Basisnetzes die Streckenführungen, die den Mountainbikenden angeboten werden. Mountainbike-Routen verlaufen auf den verschiedenen unter Ziffer 1.2.3.1 beschriebenen Wegen und bilden somit keine eigenständige Infrastruktur.

Eine Route verbindet einen Ausgangspunkt mit einem Ziel. Sie besitzt in der Regel einen Namen und eine Kennzeichnung, die auf der Signalisation angegeben sind. Auch Routen ohne Routenfeld sind möglich.

SchweizMobil-Routen

Die SchweizMobil-Routen bilden eine Auswahl besonders empfehlenswerter Streckenführungen («Best of»), die festgelegte Qualitätskriterien erfüllen.

- ◆ Nationale Routen: Sie durchqueren in mehreren Etappen einen grossen Teil der Schweiz. Sie tragen eine einstellige Nummer.
- ◆ Regionale Routen: Sie erschliessen Korridore von regionaler und überregionaler Bedeutung und verbinden Ausgangs- und Zielorte auch über Kantons Grenzen hinweg. Sie führen in der Regel in mehreren Etappen durch mehrere Regionen. Sie tragen eine zweistellige Nummer.
- ◆ Lokale Routen: Sie umfassen in der Regel eine Etappe (Tagesausflug). Sie führen durch die schönsten und charakteristischsten Landschaften der betreffenden Region und richten sich an eine bestimmte Zielgruppe. Sie tragen eine dreistellige Nummer.

Weitere Routen

Weitere signalisierte Routen ergänzen die Auswahl von SchweizMobil auf kantonaler oder regionaler Ebene. Werden sie von einer verantwortlichen Stelle als Angebot präsentiert, können sie einen Namen tragen, der im Routenfeld angegeben wird. Ihre touristische Präsentation kann auf regionalen und kantonalen Websites und künftig auch auf den Kommunikationsmitteln von SchweizMobil als Routen des «Basisnetzes» erfolgen.

SchweizMobil-Strecken und weitere Strecken

Strecken können auch als eigenständige Angebote angeboten werden. Der Leitfaden ordnet sie den weiter gefassten Kategorien «SchweizMobil-Trails» und «weitere Trails» zu, zu denen auch Singletrails gehören:

- ◆ SchweizMobil-Trails: besonders empfehlenswerte Trails, deren Name und Schwierigkeitsgrad im Trailfeld angegeben werden.
- ◆ Weitere Trails: signalisierte Singletrails und Mountainbike-Strecken des Netzes, die nicht aktiv kommuniziert werden. Ihr Schwierigkeitsgrad kann im Trailfeld angegeben werden; bei Mountainbike-Strecken bleibt diese Angabe obligatorisch.

1.2.3.4 Schwierigkeitsgrade

Mountainbike-Strecken werden systematisch nach Schwierigkeitsgrad bewertet. Werden diese Stufen bereits bei der Planung berücksichtigt, erleichtert dies die Orientierung der Mountainbikenden und trägt zur Unfallprävention bei. SchweizMobil unterscheidet fünf Stufen: sehr leicht, leicht, mittel, schwierig und sehr schwierig.



Abbildung 4. Verschiedene Schwierigkeitsgrade. (Quelle: «Planung von Mountainbike-Wegnetzen», SchweizMobil, 2026)⁴

Auch die Bewertung bestehender Singletrails wird empfohlen. Die Angabe ihres Schwierigkeitsgrads auf der Signalisation ist weiterhin fakultativ und wird im Einzelfall beurteilt; für Singletrails, die nach dem Prinzip der Entflechtung der Nutzungen konzipiert sind, wird sie empfohlen.

Unterschiedliche Kennzeichen ermöglichen es, Singletrails, Tech-Trails und Style-Trails voneinander zu unterscheiden. Die Symbole der Strecken werden mit dem Zusatz «Tech» oder «Style» ergänzt, während Singletrails keinen solchen Zusatz tragen.

1.2.4 Mountainbike-Ausstattung

Ausstattungs-elemente entlang und in der Nähe der Routen erhöhen Komfort und Sicherheit der Mountainbikenden und stärken die Attraktivität des Netzes.

Zaundurchgänge

Geeignete Systeme ermöglichen ein sicheres Passieren der Zäune und halten zugleich das Vieh auf den Weiden.

Ladestationen für E-Mountainbikes

In der Nähe von Dienstleistungen gelegen, bieten sie idealerweise eine Schnellladung mit den erforderlichen Kabeln. Für abgelegene Standorte kann eine Solarstromversorgung geeignet sein.

Veloständer

Geeignete Veloständer erleichtern das Abstellen, ohne die Velos zu beschädigen, und ermöglichen idealerweise deren Sicherung. Sie kommen auch im öffentlichen Verkehr und bei Seilbahnen zum Einsatz.

Velo-Waschanlagen

Sie ermöglichen die Reinigung der Mountainbikes nach einer Tour und tragen dazu bei, das Material sowie die Sauberkeit der Verkehrsmittel und Unterkünfte zu erhalten.

Werkzeugstationen

Eine frei zugängliche Pumpe und Werkzeuge ermöglichen unterwegs Einstellungen und kleinere Reparaturen.

Ausstattung für Hotels und andere Beherbergungsbetriebe

Ein sicherer, mit Halterungen und Werkzeugen ausgestatteter Raum ermöglicht es, die Velos sachgerecht unterzubringen und bei Bedarf zu warten. Ein Angebot an grundlegenden Verbrauchsmaterialien kann diesen Service ergänzen.



Verschiedene Arten von Mountainbike-Ausstattung [1]

1.3 Koexistenz

Dieses Prinzip sieht die gemeinsame Nutzung bestehender Routen vor. Dabei kann es sich um die Koexistenz von Wandernden und Velofahrenden auf einem Wanderweg (Koexistenz im engeren Sinn), aber auch um die Koexistenz mit weiteren Nutzungen (im weiteren Sinn) wie Forstarbeiten und Landwirtschaft handeln, wobei Fauna und Flora zu schützen sind.

Die gemeinsame Nutzung bestehender Routen für das Mountainbiken ermöglicht einen schonenden Umgang mit Boden und Natur. Dennoch kann eine Trennung der Wege weiterhin erforderlich sein und wird insbesondere aus Sicherheitsgründen im Einzelfall geprüft.

Auf einem gemeinsam von Fussgängerinnen und Fussgängern sowie Velofahrenden genutzten Weg haben, sofern nicht ausdrücklich anders angegeben, stets die zu Fuss Gehenden Vortritt. In der Praxis ist insbesondere auf das Merkblatt «Wandern und Mountainbiken - Entscheidungshilfe zu Koexistenz und Entflechtung» des Bundesamts für Strassen (ASTRA), der Schweizer Wanderwege und von SchweizMobil abzustellen.

Mountainbikende müssen ihr Verhalten unter allen Umständen der jeweiligen Situation anpassen. Der auf nationaler Ebene erarbeitete Mountainbike-Kodex fördert eine sichere und respektvolle Ausübung gegenüber anderen Nutzergruppen und der Natur.

1.4 Verantwortung und Haftung

Die kantonale Planung legt den klaren Grundsatz der Eigenverantwortung der Velofahrenden fest. Dieser Grundsatz wurde aus dem Handbuch des ASTRA und von SchweizMobil übernommen. Er ist ein grundlegender Aspekt des Mountainbikens: vor der Abfahrt ist sicherzustellen, dass geeignetes Material und eine angemessene Ausrüstung vorhanden sind und die Route unter Berücksichtigung der vergangenen und bevorstehenden Wetterbedingungen richtig gewählt wird; unterwegs sind jederzeit Aufmerksamkeit und die Beherrschung des Mountainbikes erforderlich.

Das Handbuch von SchweizMobil hält dazu fest, dass Mountainbikende bei Unfällen in der Regel selbst verantwortlich sind. Eine Haftung Dritter kann bei atypischen oder fallenähnlichen Gefahren entstehen, die Mountainbikende selbst bei vorsichtiger und aufmerksamer Fahrweise nicht oder nicht rechtzeitig erkennen können. Regelmässige Kontrollen und ein Unterhalt, die den Eigenschaften der Routen und den ermittelten Risiken angepasst sind, tragen zur Verringerung des Unfallrisikos bei. Dadurch wird das Risiko einer Haftung gegenüber Dritten tendenziell ausgeschlossen.

Für Einzelheiten zum Kontroll- und Unterhaltsrhythmus wird auf die offizielle Dokumentation von SchweizMobil verwiesen.⁴

1.5 Bestehende Mountainbike-Infrastruktur im Kanton

Die Bestandsaufnahme beschreibt die Situation des Mountainbikens im Kanton Freiburg und diene als Grundlage für die Erarbeitung des im Plan dargestellten Mountainbike-Routennetzes.



Abbildung 5. Mountainbike-Kodex (Quelle: «Planung von Mountainbike-Wegnetzen», SchweizMobil, 2026)⁵

⁴ «Haftung bei Unfällen auf Mountainbike-Infrastrukturen», ASTRA und SchweizMobil, 2025.

1.5.1 Mountainbike-Routen

Das Porträt des Kantons Freiburg im Bereich Mountainbike zeigt insbesondere, dass der Kanton über Folgendes verfügt:

- ◆ nur eine SchweizMobil-Route, die sein Gebiet durchquert: die nationale Route Panorama Bike. Sie entspricht 0,62 % der SchweizMobil-Routen;
- ◆ die nicht offiziellen Routen im Raum Grossfreiburg;
- ◆ nicht offizielle Routen im Glanebezirk;
- ◆ eine nicht offizielle Route in der Region Arbognes.

Diese wenigen Angaben bestätigten, dass die Bedingungen für das Mountainbiken im Kanton Freiburg nicht zufriedenstellend sind. Dennoch sind zahlreiche Mountainbikende auf den Freiburger Strassen und Wegen sowie in den Wäldern und Bergen unterwegs.

Tatsächlich erfasste die erste kantonsweite Bestandsaufnahme (vgl. Kapitel 1.6) fast 5000 km Routen, die regelmässig mit Mountainbikes und E-Mountainbikes befahren werden. Obwohl diese unkoordinierten Routen einen gewissen Druck auf Natur und Wald ausüben, zeigt ihre Zahl das Potenzial des Kantons im Bereich Mountainbike-Routen und seine Fähigkeit, sich als führende Destination in der Schweiz zu profilieren.

1.5.2 Mountainbike-Anlagen und -Strecken

Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts verfügt der Kanton Freiburg über einige spezifische Mountainbike-Anlagen:

- ◆ 7 Pumptracks in Broc, Bulle, Charmey, Châtel-St-Denis, Heitenried, Marly und Plaffeien;
- ◆ 3 Skillsarks (oder Hindernisparcours) in Châtel-St-Denis, Lussy und Cremin;
- ◆ 5 Biketracks in Vaucens (Bulle, Cross-Country-Strecke), in Treyvaux («BikeYard», Dirt-Jump-Gelände) sowie in den Seilbahngebieten La Berra (Downhill-Strecke), Moléson (Flowtrail und Enduro) und Schwarzsee (Flowtrail).⁵

Das Angebot an spezifischen Mountainbike-Anlagen wird durch 2 mobile Pumptracks ergänzt, die der Kanton Freiburg den Gemeinden mit Unterstützung des Amts für Strassenverkehr und Schifffahrt (ASS) und der Union Cycliste Fribourgeoise (UCF) sowie mit Hilfe des Amts für Sport (SpA) zur Verfügung stellt.

Trotz dieser Angebote entspricht die Situation der Anlagen im Kanton Freiburg - wie bereits bei den Mountainbike-Routen - noch nicht den Erwartungen der Mountainbikenden:

- ◆ Das Angebot an Anlagen bleibt uneinheitlich und unkoordiniert;
- ◆ In den Ferienorten ist die Entwicklung weiterhin sehr gering;
- ◆ Mehrere bestehende Anlagen müssen erneuert oder saniert werden;
- ◆ Es gibt kein Indoor-Angebot;
- ◆ Es gibt nur sehr wenige Anlagen für Mountainbikende auf Spitzenniveau.

1.5.3 Mountainbike-Ausstattung

Die aktuelle Bestandsaufnahme zeigt, dass es im gesamten Kanton Freiburg generell an «Bike Friendly»-Ausstattung fehlt. Insbesondere sind Zaundurchgänge nur sehr selten für Mountainbikende geeignet. Nur sehr wenige Beherbergungsbetriebe tragen das Label «bike friendly» und verfügen über entsprechende Einrichtungen. Ladestationen sind noch zu selten und liegen häufig ausserhalb der Routen.

⁵ Dirt Jump bezeichnet das Ausführen von Figuren in der Luft und über Erdhügeln.

1.5.4 Schlussfolgerung

Im Kanton Freiburg gibt es ein breites Spektrum an Mountainbikenden, darunter mehrere Veloschulen, Vereine mit Wettkampffahrerinnen und -fahrern aller Altersklassen, Verbände von Freizeit-Mountainbikenden sowie zahlreiche Personen, die individuell Mountainbike fahren.

Trotz der Vielfalt der Praktiken und Profile der Mountainbikenden sowie fast 5000 km regelmässig genutzter Routen im gesamten Kantonsgebiet verfügt der Kanton Freiburg noch über wenige spezifisch dem Mountainbiken gewidmete Infrastrukturen und Ausstattungselemente. Das Entwicklungspotenzial dieser Aktivität erscheint jedoch sowohl für die lokale Bevölkerung als auch für die touristische Attraktivität des Kantons bedeutend.

Will der Kanton Freiburg seine Positionierung als Mountainbike-Destination stärken, ist die Einführung des kantonalen Mountainbike-Plans ein wesentlicher Schritt. Dieser ermöglicht es, die Ausübung auf geeigneten Routen zu strukturieren und zu kanalisieren und damit den Bedürfnissen der verschiedenen Zielgruppen gerecht zu werden. So verbessert er die Qualität und Übersichtlichkeit des Angebots für Einheimische und Gäste und schafft zugleich günstige Voraussetzungen für die Entwicklung der damit verbundenen wirtschaftlichen und touristischen Aktivitäten.

Um dieses Ziel zu verwirklichen, wurde auf der Grundlage der kantonalen Vision eine kantonale Strategie für die Entwicklung des Mountainbikens erarbeitet und anschliessend in konkrete Ziele gegliedert. Der kantonale Mountainbike-Plan bildet die räumliche Umsetzung dieser Strategie ab und legt die nach der in Kapitel 1.6 beschriebenen Methodik ausgewählten und verfeinerten Routen fest. Auf der Grundlage dieser Strategie und des Netzplans werden anschliessend die Handlungsachsen und die Umsetzungsmodalitäten definiert.

1.6 Schritte zur Erarbeitung des Mountainbike-Routennetzes

Dieses Kapitel beschreibt den Prozess, der zur Erarbeitung des kantonalen Mountainbike-Plans führte.

In einem ersten Schritt wurde 2021 eine Umfrage unter den Mountainbikenden durchgeführt. Die Ergebnisse ermöglichten es einerseits, das Profil der Nutzerinnen und Nutzer zu präzisieren, und andererseits, die Erwartungen und Bedürfnisse in Bezug auf das Mountainbike-Angebot darzulegen.

Ein zweiter Schritt bestand in der Bestandsaufnahme der «wilden Routen». Dabei wurden im gesamten Kanton Freiburg rund 5000 km Routen erfasst, die regelmässig mit Mountainbikes und E-Mountainbikes befahren werden. Die Bestandsaufnahme stützt sich auf drei Hauptinformationsquellen:⁶

- ◆ Daten zu den von Freiburg Region sowie den regionalen und lokalen Tourismusbüros vorgeschlagenen Routen;
- ◆ Daten von lokalen Mountainbikenden und Verbänden von Mountainbikenden;
- ◆ Daten aus verschiedenen einschlägigen digitalen Plattformen und Anwendungen (Komoot, Strava, Wikiloc usw.).

Auf der Grundlage dieser Bestandsaufnahme und unter Mitwirkung regionaler Gruppen «lokaler Expertinnen und Experten», deren Aufgabe es war, die beizubehaltenden Mountainbike-Abschnitte oder -Routen von den auszuscheidenden zu unterscheiden, wurde eine erste Fassung des kantonalen Mountainbike-Plans erstellt.

Eines der Ziele bestand darin, ein kohärentes und attraktives Netz zu planen, das insbesondere alle verschiedenen Routentypen des Mountainbike-Systems umfasst und damit ein vielfältiges Angebot für sämtliche Zielgruppen sicherstellt. Die Netzplanung wurde zudem mit dem Ziel erarbeitet, einen nachhaltigen und lokalen Tourismus im Sinne der Naherholung zu fördern.

Der kantonale Mountainbike-Plan wurde intern beim Amt für Wald und Natur (WNA) und bei Grangeneuve, Sektion Landwirtschaft, sowie extern bei den Gemeinden, NGO und den betroffenen Interessengruppen (Pro Natura, WWF, Agri Freiburg, SchweizMobil, Wald Freiburg usw.) konsultiert. Die eingegangenen Rückmeldungen ermöglichten eine Anpassung des Netzes.

⁶ «Wilde Route»: bestehende, nicht offizielle Mountainbike-Route, die regelmässig von Mountainbikenden genutzt wird.

2 Strategischer Teil

2.1 Kantonale Mobilitätsstrategie

Die kantonale Mobilitätsstrategie legt die Mobilitätsziele für die nächsten zwanzig Jahre fest. Sie berücksichtigt die grossen Herausforderungen im Umweltbereich, die starke demografische Entwicklung, die regionalen Besonderheiten und die gesellschaftlichen Anforderungen und enthält sämtliche Mobilitätsrouten sowie eine Bestandsaufnahme aller von ihnen genutzten Mobilitätsinfrastrukturen. Sie stützt sich auf alle im MobG vorgesehenen Planungsinstrumente.

Dieses Kapitel erläutert somit die kantonale Strategie zur Entwicklung des Mountainbikens, die sich aus der kantonalen Mobilitätsstrategie ableitet.

2.1.1 Vision des Kantons

Der Staat will mit dem kantonalen Mountainbike-Plan ein kohärentes und attraktives Mountainbike-Netz entwickeln und offiziell anerkennen. Dieses soll die Ausübung kanalisieren und den lokalen Tourismus sowie die Naherholung fördern, zugleich den Druck auf die Natur verringern und die Bedingungen für die Koexistenz - insbesondere mit den Wandernden - verbessern, indem die Mountainbikenden in die Verantwortung genommen werden. Ziel ist es, den Kanton Freiburg in der Schweiz und im Ausland als anerkannte Mountainbike-Destination zu positionieren. Die lokalen Akteure profitieren so von einer neuen Wertschöpfung, die sich positiv auf die lokale Wirtschaft auswirkt.

Um dies zu erreichen, hat der Staat bestimmte Routen ausgewählt, während andere der Natur zurückgegeben werden; genau dies legt der kantonale Mountainbike-Plan fest. Er umfasst einen strategischen Teil (Kapitel 2) mit den strategischen Achsen und den für die Entwicklung des Mountainbikens im Kanton erforderlichen Zielen sowie einen operativen Teil (Kapitel 3), der die Umsetzungsmodalitäten des strategischen Teils einschliesslich der Aufgaben und Verantwortlichkeiten enthält. Damit soll ein nachhaltiges, verantwortungsvolles und koordiniertes Mountainbike-Angebot entwickelt werden. Diese Werte stehen im Zentrum des kantonalen Mountainbike-Plans.

Ein nachhaltiges Mountainbike-Angebot

Dieser Grundsatz wird bei der gesamten Entwicklung des Mountainbikens im Kanton Freiburg berücksichtigt, um die Dauerhaftigkeit des Angebots in ökologischer, wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht sicherzustellen.

Ökologische Nachhaltigkeit bedeutet, natürliche Ressourcen effizient zu bewirtschaften und die Ökosysteme zu schützen, damit sie heute und in Zukunft erhalten bleiben. Im Rahmen des kantonalen Mountainbike-Plans geht es somit darum:

- ♦ das Mountainbike-Netz und die Infrastrukturen so zu gestalten, dass die Auswirkungen auf Natur und Umwelt möglichst gering bleiben;
- ♦ im gesamten Kantonsgebiet ein Angebot zu schaffen, das motorisierte Fahrten begrenzt und gleichzeitig multimodale Verkehrsmittel einbezieht.

Wirtschaftliche Nachhaltigkeit bedeutet, die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit zu fördern, das soziale Wohlergehen zu stärken, die Energieeffizienz zu steigern und den Ressourcenverbrauch zu minimieren. Soweit möglich geht sie mit einer Entkopplung von Wachstum und Ressourcenverbrauch einher.

Dazu sind die notwendigen Instrumente einzurichten, um den wirtschaftlichen Betrieb des Angebots langfristig sicherzustellen. Dies bedeutet:

- ♦ von Projektbeginn an ein hochwertiges Netz aufzubauen und dadurch die Unterhaltskosten zu senken;
- ♦ die notwendigen Analyse- und Kontrollinstrumente einzuführen;

- ♦ innovative Projekte und Entwicklungen zu unterstützen, um sich von der Konkurrenz abzuheben;
- ♦ mit lokalen Akteuren zusammenzuarbeiten und regionale Produkte aufzuwerten;
- ♦ Gastronomie und Hotellerie dafür zu sensibilisieren, ihre Angebote an die Velokundschaft anzupassen und von deren Präsenz zu profitieren.

Soziale Nachhaltigkeit schliesslich bezieht sich auf Massnahmen, die eine Entwicklung im Einklang mit ihrem Umfeld und insbesondere mit den Menschen unterstützen. Daher ist die Einbindung aller Anspruchsgruppen sicherzustellen, seien es Dienstleister, heutige und künftige Mountainbikende oder andere vom Projekt betroffene Personen oder Organisationen. Dies bedeutet:

- ♦ sich auf eine Interessengruppe stützen zu können, die allen ermöglicht, zur Erarbeitung des Projekts beizutragen und von dessen Nutzen zu profitieren;
- ♦ einem möglichst breiten Publikum unabhängig von sozialem Umfeld und Alter die Möglichkeit zu bieten, Mountainbiken auszuüben oder kennenzulernen;
- ♦ durch das Mountainbiken zur Gesundheit sowie zum körperlichen und psychischen Wohlbefinden der Bevölkerung des Kantons und darüber hinaus beizutragen.

Ein verantwortungsvolles Mountainbike-Angebot

Ein verantwortungsvolles Angebot besteht darin, ein Routennetz zu schaffen, das den Bedürfnissen und Erwartungen der Mountainbikenden entspricht und zugleich die weiteren vorhandenen Interessen berücksichtigt. Der Plan trägt den Interessen von Fauna und Flora Rechnung, indem er bestimmte Routen festlegt und zugleich vorsieht, die nicht berücksichtigten Routen der Natur zurückzugeben oder, wo nötig, zu renaturieren (Ziel A2). Ebenso fördert der kantonale Mountainbike-Plan die Nutzung des öffentlichen Verkehrs (Ziel A7). Ein verantwortungsvolles Angebot setzt ausserdem voraus, die Koexistenz der verschiedenen Nutzergruppen (Velofahrende, Wandernde, Reitende und landwirtschaftliche Nutzende) dort zu ermöglichen, wo dies möglich ist, und aus Sicherheitsgründen getrennte Routen vorzusehen, wo dies notwendig ist.

Ein koordiniertes Mountainbike-Angebot

Die kantonsweite Koordination beim Aufbau des Netzes und des Mountainbike-Angebots im Allgemeinen soll einen vollständigen und umfassenden Blick auf die kurz-, mittel- und langfristige Entwicklung des Mountainbikens ermöglichen. Ein koordiniertes Angebot stellt zudem sicher, dass jede Route, Anlage, Ausstattung, Massnahme und jedes Produkt gesamtheitlich, durchdacht und zielgerichtet konzipiert und umgesetzt werden kann.

Zur Erreichung der Ziele muss das Mountainbike-Angebot zudem mit dem kantonalen Alltagsvelonetz und dem Veloland-Netz koordiniert werden, um eine gute Koexistenz der Nutzergruppen zu gewährleisten. Auch eine Abstimmung mit dem öffentlichen Verkehr ist erforderlich, um die Verkehrsverlagerung und dessen Nutzung zu fördern.

Diese Koordination auf kantonaler Ebene soll auch Skaleneffekte ermöglichen. Eine Koordination für das gesamte Kantonsgebiet - sei es bei den Anlagen, der Wegweisung, der Sensibilisierungskommunikation oder der Förderung - senkt die Kosten und gewährleistet die Kohärenz des Netzes. Zudem verbessert sie sowohl das Kundenerlebnis als auch die wirtschaftlichen Auswirkungen.

Die Finanzierungsregeln des MobG unterscheiden sich für den kantonalen Plan des Alltagsvelonetzes und den Plan der offiziellen Freizeitroutes, Teil Veloland oder Mountainbike, weshalb bei Überlagerungen eine Hierarchie erforderlich ist. Grundsätzlich wurden die Netze so entwickelt, dass ihre Kontinuität gewährleistet ist; in einzelnen Fällen bestehen jedoch weiterhin Überlagerungen. Die Hierarchieregel legt deshalb fest, dass der kantonale Plan des Alltagsvelonetzes Vorrang vor dem Veloland-Routennetz hat, das seinerseits Vorrang vor dem Mountainbike-Routennetz hat.

Auf bestimmten Strassen gilt ein allgemeines Fahrverbot. Mit der offiziellen Anerkennung einer Mountainbike-Route wird das Befahren mit Mountainbikes grundsätzlich legalisiert; die Signalisation ist entsprechend anzupassen.

2.1.2 Gesamtstrategie

Um die Attraktivität des Kantons Freiburg mit einem nachhaltigen, verantwortungsvollen und koordinierten Mountainbike-Angebot zu steigern, wurde auf der Grundlage der kantonalen Vision eine Strategie mit 4 prioritären Achsen festgelegt. Zur Konkretisierung dieser Strategie für die Entwicklung des Mountainbike-Angebots sind die 4 prioritären Achsen in 10 allgemeine Ziele gegliedert.

Obwohl sie auf 4 verschiedene Achsen verteilt sind, hängen die Ziele voneinander ab und müssen gesamthaft umgesetzt werden, um ein qualitativ hochwertiges Leistungsangebot sicherzustellen und dem Kanton Freiburg zu ermöglichen, eine anerkannte und attraktive Mountainbike-Destination zu werden.

A. Netz: ein offizielles Mountainbike-Netz

Kontext und Strategie

Der Aufbau des kantonalen Mountainbike-Routennetzes sowie der spezifischen Anlagen und Ausstattungselemente muss für das gesamte Kantonsgebiet koordiniert werden. Diese Koordination soll die Bedürfnisse und Erwartungen des Staates, der Regionen, der Zielgruppen und der Dienstleister erfüllen und zugleich die Umwelt schützen und die Auswirkungen auf das Gebiet begrenzen.

Vor diesem Hintergrund stützt sich das ausgewählte Netz nahezu ausschliesslich auf bestehende Routen, die bereits von Velofahrenden genutzt werden. Diese Routen werden in vielen Fällen mit anderen Mobilitätsformen geteilt. Dadurch können bestehende Infrastrukturen genutzt und neue bauliche Massnahmen begrenzt werden.

Dies ist die erste Achse, auf der die drei weiteren aufbauen, da sie den gesamten operativen Teil der kantonalen Planung betrifft. Sie umfasst die offizielle Anerkennung der Routen, die das kantonale Netz bilden, und damit auch den Umgang mit den Routen, die nicht mehr befahren werden dürfen, insbesondere durch deren Renaturierung. Zur offiziellen Anerkennung einer Route gehören auch ihre Ausstattung, ihre Wegweisung und ihr Unterhalt. Das offizielle Netz umfasst zudem die spezifischen Mountainbike-Infrastrukturen, deren Angebot kantonal koordiniert wird. Damit das Netz funktioniert, muss schliesslich die Erreichbarkeit der Routen insbesondere durch ein geeignetes Angebot des öffentlichen Verkehrs und der Seilbahnen gewährleistet sein.

Allgemeine Ziele

- ◆ A1. Offizielle Anerkennung des Mountainbike-Routennetzes;
- ◆ A2. Renaturierung nicht offizieller Routen;
- ◆ A3. Entwicklung der Mountainbike-Anlagen und -Strecken;
- ◆ A4. Entwicklung der Mountainbike-Ausstattung;
- ◆ A5. Festlegung einer für das Mountainbiken geeigneten Wegweisung und Signalisation;
- ◆ A6. Sicherstellung des Netzerhalts;
- ◆ A7. Verbesserung des Angebots des öffentlichen Verkehrs / der Seilbahnen.

B. Beratung und Begleitung der beteiligten Partner

Kontext und Strategie

Die Zusammenarbeit mit sämtlichen Dienstleistern der Leistungskette ist entscheidend, um auf allen Ebenen ein mountainbikefreundliches Umfeld zu schaffen und zum Aufbau spezifischer Infrastrukturen insbesondere für das Mountainbiken und allgemein für den Velotourismus beizutragen.

Diese zweite Achse zielt darauf ab, die verschiedenen Dienstleister in einem Verein *Fribourg Bike Friendly* zu vernetzen, der private und öffentliche Akteure vereint. Der Verein soll die Dienstleister bei der kantonsweit koordinierten Entwicklung des Netzes beraten und begleiten. Durch diese Koordination der Akteure kann Wertschöpfung geschaffen werden, indem die gesamte Leistungskette rund um das Mountainbiken entwickelt und

aufgewertet wird - von Unterkunft und Gastronomie über Verbindungen zu touristischen Sehenswürdigkeiten bis hin zur Schaffung von Leitprodukten, Pauschalen und personalisierten Angeboten.

Allgemeines Ziel

- ◆ B. Beratung und Begleitung der beteiligten Partner;

C. Förderung des Mountainbike-Angebots

Kontext und Strategie

Die Aktivität ist mit den notwendigen Kommunikationsmitteln zu fördern, damit die Attraktivität des Kantons Freiburg als Mountainbike-Destination aufgebaut und gefestigt werden kann - sei es über eine eigene digitale Plattform, Veranstaltungen, einen Leuchtturmanlass oder weitere Akteure.

Allgemeines Ziel

- ◆ C. Förderung des Mountainbike-Angebots;

D. Sensibilisierung der Zielgruppen

Kontext und Strategie

Die Aktivität muss dauerhaft verankert werden, indem die notwendigen Mittel bereitgestellt werden, um die Koexistenz aller zu gewährleisten, die Mountainbikenden zu sensibilisieren und in die Verantwortung zu nehmen sowie die langfristige Entwicklung des Projekts finanziell und personell sicherzustellen.

Allgemeines Ziel

- ◆ D. Sensibilisierung der Zielgruppen;

2.2 Gezielte Strategie

Jedes der aus den 4 prioritären Achsen abgeleiteten allgemeinen Ziele wird ausführlich beschrieben; dargestellt werden sein Kontext und die kantonale Strategie zu seiner Erreichung. Daraus ergeben sich spezifische Ziele, von denen einige im operativen Teil aufgegriffen und hinsichtlich ihrer Umsetzungsmodalitäten konkretisiert werden.

Jedes Unterkapitel entspricht somit einem allgemeinen Ziel und folgt derselben Struktur: Kontext, Strategie und spezifische Ziele.

A1. Offizielle Anerkennung des Mountainbike-Routennetzes

Kontext

Nach der Konsultation der kantonalen Dienststellen umfasst das geplante kantonale Mountainbike-Netz rund 1700 km Routen im Kanton. Auf diesen Routen können Streckenführungen in den verschiedenen Bezirken des Kantons geschaffen werden. Zusammen bilden sie das Mountainbike-«Basisnetz» des Kantons, das idealerweise grösstenteils auf SchweizMobil verzeichnet wird. Einige dieser Routen werden zu den besten Mountainbike-Streckenführungen gehören und entsprechend den drei Kategorien des Mountainbike-Systems gekennzeichnet: nationale, regionale und lokale Routen.

Übergeordnetes spezifisches Ziel

- ♦ Planung eines attraktiven und koordinierten Mountainbike-Routennetzes im Kanton Freiburg;

Für dieses erste übergeordnete spezifische Ziel, das die Mountainbike-Routen und damit den Kern dieser Planung betrifft, wurde eine Gliederung nach den drei wichtigsten Routenkategorien vorgenommen.

Nationale Route

Kontext

Eine nationale Route im eigenen Gebiet gewährleistet Sichtbarkeit auf nationaler Ebene und darüber hinaus. Da diese Streckenführungen bei Mountainbikenden immer beliebter werden, dienen sie sowohl der Naherholung als auch Touristinnen und Touristen, die eine Region oder das Land entdecken möchten. Ihre Befahrung dauert mehrere Tage, weshalb sie wesentlich zur Verlängerung der Aufenthaltsdauer und damit zugunsten der lokalen und regionalen Wirtschaft beiträgt.

Die Panorama Bike verbindet Rorschach (Bodensee) mit Montreux (Genfersee) über eine Gesamtdistanz von rund 450 km. Davon verlaufen 67 km durch das Freiburger Kantonsgebiet, über Schwarzsee, Charmey und Les Paccots. Fast die Hälfte dieser 67 km führt über asphaltierte Strassen, und die Ausstattung ist nicht immer für Mountainbikes geeignet. Die Route entspricht daher den heutigen Erwartungen der Mountainbikenden nicht oder nicht mehr.

Strategie

Die Strecke stösst dennoch auf grosses Interesse, wird häufig befahren und durchquert mehrere touristische Destinationen von kantonaler Bedeutung. Sie zu einer Modellroute und einem Schaufenster für das Mountainbike-Angebot des Kantons zu machen, wäre ein unbestreitbarer Vorteil. Sie soll dazu anregen, in den Kanton zurückzukehren und dessen Mountainbike- und allgemeines Tourismusangebot vertieft zu entdecken. Die Route wird daher im Rahmen dieser kantonalen Planung verbessert.

Spezifische Ziele

- ◆ Anpassung der gesamten Linienführung im Kanton Freiburg, um die Route attraktiver und sicherer zu machen und asphaltierte Abschnitte zu begrenzen;

Regionale Routen

Kontext

Derzeit wird im Kanton Freiburg keine regionale Route angeboten. Die Schaffung solcher Routen würde die Attraktivität und Sichtbarkeit des kantonalen Mountainbike-Angebots stärken. Aufgrund ihrer Länge und räumlichen Bedeutung ermöglichen regionale Routen, eine Region als Ganzes zu entdecken oder den Kanton über mehrere Tage zu durchqueren und dabei das Gebiet respektvoll zu nutzen. Sie entsprechen auch den Erwartungen von Mountainbikenden, die anspruchsvollere Strecken oder mehrtägige Touren suchen. Indem sie die durchquerten Regionen sowie deren touristische Angebote und Dienstleistungen einbeziehen, können diese Routen zur wirtschaftlichen Entwicklung und generell zur Attraktivität des Kantons Freiburg als Mountainbike-Destination beitragen.

Strategie

In diesem kantonalen Mountainbike-Plan wird die Entwicklung von drei Routen vorgeschlagen.

Spezifische Ziele

- ◆ Entwicklung der Route «Tour des Préalpes», die alle Seilbahnstationen des Kantons miteinander verbindet;
- ◆ Entwicklung der Route «Tour des Grands Lacs», die durch alle Bezirke rund um den Kanton führt;
- ◆ Offizielle Anerkennung der Basisroute des Mountainbike-Rennens BerGiBike, die über die Gipfel von La Berra und Gibloux führt.

Lokale Routen

Kontext

Die lokalen Routen bilden den Hauptteil des Mountainbike-Angebots einer Region und eines Kantons. Mit unterschiedlichen körperlichen und technischen Schwierigkeitsgraden sind sie an die Topografie des Gebiets sowie an die Merkmale und Bedürfnisse der erschlossenen Regionen und Ortschaften angepasst. So ermöglichen sie ein vielfältiges Angebot für die verschiedenen Profile der Mountainbikenden, seien es Einheimische oder Feriengäste.

Die Verteilung lokaler Routen über den gesamten Kanton Freiburg fördert ein wohnortnahes Angebot für die ansässige Bevölkerung, mit Streckenführungen, die direkt von den Wohnorten aus erreichbar sind. Auch Gäste können von ihrem Aufenthaltsort aus Mountainbike fahren und die verschiedenen Gebiete des Kantons entdecken.

Einige dieser lokalen Routen beruhen auf Streckenführungen von Mountainbike-Wettkämpfen. Im Rahmen ihrer offiziellen Anerkennung werden sie jedoch angepasst. Die Organisatoren von Mountainbike-Wettkämpfen im Kanton Freiburg müssen deshalb weiterhin ordnungsgemässe Bewilligungsgesuche für die an den Wettkampftagen vorgesehenen Strecken einreichen. Diese können in einzelnen Punkten von den offiziellen Routen abweichen.

Strategie

Die Festlegung der lokalen Routen beruht auf einer Analyse der verschiedenen Regionen des Kantons Freiburg, die einer Gliederung nach Bezirken zugeordnet werden können. Jeder Bezirk weist eigene Besonderheiten auf, die bei der Entwicklung des lokalen Routenangebots berücksichtigt wurden. Dazu gehören insbesondere die unterschiedliche Topografie, Sehenswürdigkeiten und attraktive Landschaftselemente (Voralpen, Wald, See). Auch das Vorhandensein von Ferienorten und Seilbahnen beeinflusst die Angebotsentwicklung, ebenso wie bereits bestehende Clubs, Vereine und Rennen in einzelnen Regionen des Kantons.

Die lokalen Routen sind daher so zu entwickeln, dass sie im gesamten Kanton ein vollständiges und vielfältiges Erlebnis bieten - hinsichtlich unterschiedlicher Praktiken und Schwierigkeitsgrade ebenso wie hinsichtlich verschiedener Zielgruppen. Zudem sollen verschiedene Routen über mehrere Bezirke hinweg miteinander verbunden werden können.

Die spezifischen Ziele für die lokalen Routen werden für jeden Bezirk gesondert festgelegt.

A2. Renaturierung nicht offizieller Routen

Kontext

Die Planung des kantonalen Mountainbike-Netzes legt fest, wo Mountainbiken möglich ist, aber auch, wo es nicht oder nicht mehr möglich ist. Ohne einen klaren Rahmen fahren Mountainbiker nach eigenem Ermessen, was mitunter Nutzungskonflikte und Sicherheitsprobleme mit Fussgängerinnen und Fussgängern verursacht oder Fauna und Flora beeinträchtigt. Die Ausübung ist daher zu lenken und auf die geplanten Bereiche zu begrenzen; Strecken, die künftig nicht mehr befahren werden sollen, sind mit verschiedenen Massnahmen zu renaturieren.

Strategie

Erfahrungen in der Schweiz und im Ausland zeigen, dass attraktive Mountainbike-Routen in einem Gebiet die grosse Mehrheit der Mountainbiker auf diese Strecken lenken. Dadurch sind in Gebieten, in denen sie nicht oder nicht mehr erwünscht sind, deutlich weniger oder gar keine Mountainbiker mehr unterwegs. Zusätzlich zum attraktiven Streckenangebot wird die systematische Wegweisung der Routen die Mountainbiker auf diese lenken.

Diese Massnahmen entlasten die Gebiete, in denen Mountainbiken nicht oder nicht mehr geeignet ist, sodass die notwendigen Schritte zur Renaturierung des Geländes ergriffen werden können. Weil diese Gebiete nicht mehr befahrbar sind, trägt dies zur Kanalisierung der Mountainbiker bei.

Der Sensibilisierung für Umweltfragen ist besondere Bedeutung beizumessen, damit die Nutzerinnen und Nutzer nachvollziehen können, weshalb diese Strecken nicht beibehalten wurden.

Diese von Projektbeginn an umgesetzte Sensibilisierungskampagne (Achse D) vermittelt den Mountainbikern zudem die Grundregeln und -prinzipien des 2022 erarbeiteten nationalen Mountainbike-Kodex.

Spezifische Ziele

- ◆ Kanalisierung der Mountainbiker durch die offizielle Anerkennung attraktiver und signalisierter Mountainbike-Routen;
- ◆ Rückgabe an die Natur oder bei Bedarf Renaturierung der Routen, auf denen Mountainbiken nicht oder nicht mehr möglich ist;
- ◆ Entwicklung einer Kommunikationsstrategie zur Sensibilisierung für die mit dem Mountainbiken verbundenen Biodiversitätsfragen, insbesondere in den Wäldern.

A3. Entwicklung der Mountainbike-Anlagen und -Strecken

Kontext

Die heutigen Mountainbike-Anlagen und -Strecken entsprechen den Erwartungen der Mountainbikenden noch nicht, da das Angebot trotz mehrerer kürzlich realisierter Projekte weiterhin gering ist. In den Ferienorten mit Seilbahnen ist die Entwicklung noch eher schwach, und bestimmte bestehende Anlagen (Pumptrack, Skillsark usw.) müssen saniert oder ausgebaut werden. Die Einbindung der Mountainbike-Anlagen und -Strecken in die kantonale Planung ermöglicht eine kohärente und die Mountainbike-Routen ergänzende Entwicklung.

Strategie

Der Kanton möchte die Entwicklung von Mountainbike-Anlagen unterstützen und fördern, insbesondere in touristischen Zentren und für die Aktivität geeigneten Gebieten. Mountainbike-Anlagen in diesen Bereichen tragen dazu bei, den Sport einem breiteren Publikum zugänglich zu machen und die Fähigkeiten der Velofahrenden zu verbessern. Zudem können die Anhängerinnen und Anhänger dieses spezifischen Angebots in geeignete, bereits touristisch genutzte Gebiete gelenkt werden, etwa in Ferienorten mit Seilbahnen.

Eine kantonale Koordination soll die Schaffung sicherer und geeigneter Anlagen und Strecken ermöglichen, die Vielfalt des Angebots gewährleisten und eine ausgewogene Verteilung im Kanton sicherstellen. Dabei sind nicht nur die Interessen jeder Region zu berücksichtigen, sondern auch die Erwartungen der Mountainbikenden und der verschiedenen Zielgruppen.

Den Projektträgerschaften sind Instrumente zur Verfügung zu stellen, die ihre Verfahren erleichtern und das Angebot kantonsweit harmonisieren. Das Mountainbike-Routennetz muss die Erreichbarkeit dieser spezifischen Anlagen und Strecken ermöglichen, was erneut die Bedeutung einer auf allen Ebenen koordinierten Entwicklung unterstreicht.

Übergeordnete spezifische Ziele

- ◆ Unterstützung der Ansiedlung von Mountainbike-Anlagen und -Strecken in jeder Region und verstärkt in den touristischen Gebieten, in denen die Erwartungen höher sind;
- ◆ Ansiedlung von Projekten für Mountainbike-Anlagen und -Strecken entlang oder in der Nähe der offiziellen Mountainbike-Routen;
- ◆ Erarbeitung eines technischen Merkblatts zum Verfahren.

A4. Entwicklung der Mountainbike-Ausstattung

Kontext

Um hochwertige Mountainbike-Routen und -Anlagen anzubieten, ist eine angemessene Ausstattung entscheidend. Dazu gehören insbesondere geeignete Zaundurchgänge, Ladestationen für E-Mountainbikes, Velo-Waschanlagen, Veloständer und Werkzeugsets für Reparaturen. Selbst eine Route auf sehr attraktiven Wegen wird die Mountainbikenden ohne geeignete Ausstattung nicht zufriedenstellen.

Strategie

Geeignete, benutzerfreundliche und im gesamten Kanton Freiburg möglichst einheitliche Ausstattungselemente sollen wesentlich zu einem gelungenen Kundenerlebnis während des Aufenthalts beitragen.

Diese Ausstattung soll die Qualität der Dienstleistungen aller mit dem Mountainbiken verbundenen Akteure und Dienstleister deutlich verbessern und damit zu deren wirtschaftlichem Aufschwung beitragen. Ihre Standorte sind in Verbindung mit dem Routennetz, dem öffentlichen Verkehr und der Attraktivität des vorhandenen Angebots festzulegen. Die Einrichtung an weiteren sekundären Standorten würde unmittelbar den Erwartungen der betroffenen Dienstleister entsprechen (vgl. B. Beratung und Begleitung der beteiligten Partner).

Spezifische Ziele

- ◆ Analyse des Bedarfs an Einrichtung oder Sanierung der für die Ausübung erforderlichen Ausstattung auf der Grundlage des Netzes.

Im gesamten Kanton: an strategischen Standorten entlang der Mountainbike-Routen, insbesondere in den Hauptorten der 7 Bezirke, an Bahnhöfen, an den wichtigsten touristischen Standorten, in Ferienorten mit Seilbahnen sowie in der Nähe bestimmter Hotels, Restaurants und Berggasthäuser:

- ◆ Einrichtung von Ladestationen mit guter räumlicher Verteilung und unter besonderer Berücksichtigung der verschiedenen Sehenswürdigkeiten (Restaurants, Museen usw.);
- ◆ Einrichtung von Veloständern an den verschiedenen Sehenswürdigkeiten;
- ◆ Einrichtung von Velo-Waschanlagen an den Talstationen der Seilbahnen sowie in der Nähe multimodaler Verkehrsknoten und der Agglomerationen;
- ◆ Einrichtung von Werkzeugsets an den Talstationen der Seilbahnen sowie in der Nähe multimodaler Verkehrsknoten und der Agglomerationen.

A5. Festlegung einer für das Mountainbiken geeigneten Wegweisung und Signalisation

Kontext

Dies ist ein sehr wichtiger Aspekt des Routennetzes und der Mountainbike-Anlagen. Die Wegweisung führt die Mountainbikenden auf die offiziellen Wege und kanalisiert sie wirksamer. Im Kanton Freiburg, wo ein offizielles Mountainbike-Netz nahezu fehlt, trägt sie auch zur Koexistenz der Nutzergruppen bei. Das Fehlen einer Mountainbike-Wegweisung kann den Eindruck erwecken, dass Mountainbiken nicht möglich oder umgekehrt überall erlaubt ist, was Konflikte zwischen Nutzergruppen auslösen kann. Eine entsprechende Wegweisung informiert darüber, dass bestimmte Wege gemeinsam zu nutzen sind. Zudem liefert das Monitoring Rückmeldungen der Nutzerinnen und Nutzer zu den Bedingungen der Koexistenz.

Für die derzeit auf seiner Plattform verzeichneten Routen hat SchweizMobil ein sehr wirksames System zur Wegweisung und Kennzeichnung entwickelt. Dieses auf der Norm VSS SN 640 829a beruhende System legt Folgendes fest:

- ◆ Form, Grösse und Grundfarbe der Wegweiser;
- ◆ Mobilitätspiktogramm und Farbe des betreffenden Routenfeldes;
- ◆ Inhalt des Routenfeldes mit Bezug auf die betreffende Routenkategorie:
 - Der Routenname wird in jedem Fall ergänzt durch:
 - 1 Ziffer: für nationale Routen;
 - 2 Ziffern: für regionale Routen;
 - 3 Ziffern: für lokale Routen;
 - gegebenenfalls 1 Buchstaben oder ein anderes Symbol für Routen des Basisnetzes.



Verschiedene Beispiele für Mountainbike-Wegweiser von SchweizMobil [2], [3], [4], [5]

Strategie

Um die Koexistenz der Nutzergruppen zu erleichtern und die Mountainbikenden auf die Routen zu lenken, ist eine Wegweisung erforderlich. In Zusammenarbeit mit SchweizMobil und nach einer kantonsweiten Prüfung wurde ein neues Wegweisungssystem für das Basisnetz vorgeschlagen.

Die Kennzeichnung im Gelände muss wirksam und leicht sowie rasch erkennbar sein. Die Nutzerinnen und Nutzer sollen sich während der Fahrt mit einem einzigen Blick auf den Wegweiser orientieren können, auch bei relativ hoher Geschwindigkeit. Deshalb ist auf den Wegweisern ein einfaches Kennzeichnungssystem vorzusehen. Durch die Koordination mit SchweizMobil kann eine beträchtliche Zahl der kantonalen Mountainbike-Routen auf dessen Plattform verzeichnet werden.

Die Anlagen und insbesondere die Mountainbike-Strecken müssen über ein eigenes Wegweisungssystem verfügen. Für Mountainbike-Strecken ist das kürzlich auf nationaler Ebene eingeführte Bezeichnungskonzept anzuwenden, insbesondere die Einstufung der Strecken in fünf Schwierigkeitsgrade.

Spezifische Ziele

- ◆ Gewährleistung der Wegweisung der Mountainbike-Routen, -Anlagen und -Strecken nach den bestehenden nationalen Kennzeichnungssystemen;

-
- ◆ Koordination mit SchweizMobil zur Aufnahme der «Best-of»-Mountainbike-Routen und später des Basisnetzes sowie der Mountainbike-Anlagen und -Strecken auf dessen Plattform.

A6. Sicherstellung des Netzunterhalts

Kontext

Die offizielle Anerkennung von Routen und die Schaffung von Infrastrukturen sind ein erster Schritt. Ebenso wichtig ist es, ihren Unterhalt wirksam zu koordinieren und zu organisieren, damit die Qualität des Routennetzes und der Mountainbike-Anlagen langfristig gewährleistet ist. Auch die Sicherheit auf den Routen und Anlagen hängt von deren Unterhalt ab. Ein angemessener Unterhalt sichert zudem die Dauerhaftigkeit der Routen und Anlagen.

Erfahrungen anderer Destinationen sowie Angaben erfahrener Mountainbike-Routenbauer und von SchweizMobil zeigen, dass die jährlichen Unterhaltskosten zwischen 5 und 8 % der Investitionssumme liegen, sofern die Ausführung hochwertig war. Andernfalls können sie auf 20 bis 25 % der Investition steigen. Es lohnt sich daher, auch in die Planung und den Bau einer hochwertigen Route oder Anlage mehr Zeit und Mittel zu investieren. Die bei der Realisierung getätigten Investitionen sind somit ein Hebel zur Begrenzung der künftigen Unterhaltskosten; dadurch steigen Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit.

Mehrere Faktoren beeinflussen gemeinsam den Unterhaltsbedarf. Die entstehenden Kosten unterscheiden sich daher je nach Bodenbeschaffenheit, Gefälle, Witterung, Art der vorgesehenen Mountainbike-Nutzung, Frequentierung usw. Eine einheitliche Schätzung der Unterhaltskosten für das gesamte kantonale Mountainbike-Netz ist deshalb schwierig.

Strategie

Der Unterhalt der Mountainbike-Routen, -Anlagen und -Strecken und die daraus entstehenden Kosten sind auf zwei Ebenen zu steuern. Erstens können verschiedene Faktoren die Unterhaltskosten bereits bei der Planung des Netzes, der Route, der Strecke oder der Anlage begrenzen. Die Route ist insbesondere entsprechend ihrer Typologie, den festgelegten Zielen und der Topografie sorgfältig zu planen, denn je steiler ein Weg ist, desto höher sind die Unterhaltskosten. Auch der Materialwahl ist besondere Beachtung zu schenken. Im Sinne dauerhafter Infrastrukturen gewährleistet eine höhere Anfangsinvestition in eine gute Bauqualität kontrollierbare Unterhaltskosten. Routenbegleitende Faktoren wie die allfällige Entwässerung beeinflussen die Unterhaltskosten ebenfalls.

Zweitens sind nach der Fertigstellung der Routen, Strecken und Anlagen unterstützende Instrumente einzuführen, um den Unterhalt sicherzustellen und effizienter zu gestalten. Sie müssen insbesondere ermöglichen, ein Problem auf einem Weg rasch zu melden, denn je schneller eingegriffen wird, desto einfacher ist die Instandsetzung.

Spezifische Ziele

- ◆ Sorgfältige Planung der Realisierung von Mountainbike-Routen, -Anlagen und -Strecken, um dauerhafte Infrastrukturen mit möglichst geringen Unterhaltskosten zu erhalten;
- ◆ Einführung von Instrumenten zur wirksamen Kontrolle und zum effizienten Unterhalt der Mountainbike-Routen, -Strecken und -Anlagen.

A7. Verbesserung des Angebots des öffentlichen Verkehrs / der Seilbahnen

Kontext

Um den Zugang zu den Mountainbike-Routen zu erleichtern und zugleich eine übermässige Nutzung motorisierter Individualfahrzeuge zu vermeiden, müssen die Mountainbikenden für die Auswirkungen ihrer Anreise sensibilisiert und zur Nutzung des öffentlichen Verkehrs angehalten werden. Diese Verkehrsverlagerung ist jedoch nur möglich, wenn sie ihre Velos im öffentlichen Verkehr (öV) mitnehmen können.

Ein solches Angebot im Kanton Freiburg steigert die Attraktivität sowohl für die Transportunternehmen als auch für die Velofahrenden. Nicht alle Busse und Züge müssen mit Lösungen für den Velotransport ausgerüstet sein, wohl aber an den richtigen Orten und zu den richtigen Zeiten und mit ausreichender Kapazität.

Auch Seilbahnen können den Zugang zu bestimmten Höhenrouten erleichtern, sofern ihre Anlagen für den Velotransport geeignet sind. In den Voralpen dauert die Mountainbike-Saison grundsätzlich von Anfang Mai bis Ende Oktober, also mindestens sechs Monate pro Jahr: Das Potenzial für die Seilbahnen ist daher sehr interessant.

Strategie

Um die Erreichbarkeit der Routen zu verbessern und damit den Erwartungen und Bedürfnissen gerecht zu werden, müssen Transportunternehmen und Ferienorte mit Seilbahnen in die Entwicklung des Mountainbike-Netzes einbezogen werden. Ausgangspunkte von Mountainbike-Routen in dicht besiedelten Gebieten müssen zu den Bewertungskriterien für die Entwicklung eines kohärenten Netzes gehören. Die Mobilitätsdienstleister müssen deshalb zusammenarbeiten, damit die Nutzerinnen und Nutzer einerseits ihr Velo transportieren und andererseits einfach reisen können (wenige Umstiege, angemessene Reisezeit). Entscheidend sind ein Netz, Infrastrukturen und ein öffentlicher Verkehr, die möglichst gut auf das Netz der Mountainbike-Routen und -Anlagen abgestimmt sind.

Spezifische Ziele

- ◆ Berücksichtigung der Lage strategischer Linien und Haltestellen des öffentlichen Verkehrs bei der Entwicklung des Netzes der Mountainbike-Routen und spezifischen Anlagen;
- ◆ Einbindung der Mobilitätsdienstleister und Seilbahnbetreiber zur Verbesserung des Velotransports und der Erreichbarkeit der Mountainbike-Routen und spezifischen Anlagen.

B. Beratung und Begleitung der beteiligten Partner

Kontext

Arbeitet jeder Dienstleister unabhängig und entwickelt eigene Produkte und Dienstleistungen, um Mountainbike-Gäste anzuziehen, werden Kräfte und Mittel verzettelt und das Ergebnis kann dem Marktpotenzial nicht gerecht werden. Die Zusammenarbeit zwischen den Regionen und den Dienstleistern zu stärken, ist daher ein vorrangiges Ziel.

Um die verschiedenen Zielgruppen zu erreichen und ihren Erwartungen gerecht zu werden, sind eine gute Kommunikation, hochwertige Leistungen und kantonsweit koordinierte Dienstleistungen entscheidend.

Strategie

Die Bündelung sämtlicher Akteure und Anspruchsgruppen unter einem gemeinsamen Dach - der Mountainbike-Destination Freiburg - ermöglicht ein vollständiges, nachhaltiges, verantwortungsvolles und im gesamten Kantonsgebiet koordiniertes Mountainbike-Angebot. Seit 2022 entwickelte sich eine Interessengemeinschaft, die im Juni 2024 die Form eines Vereins annahm: *Fribourg Bike Friendly*. Dieser Verein vereint private und öffentliche Akteure, vor allem die betroffenen Dachverbände, aber auch Vereine und Privatunternehmen.



Abbildung 6. Schema der Leistungskette (FTV)6

Die Mitgliederliste dieses Vereins ist nicht abgeschlossen, sondern wird sich entsprechend der Entwicklung der Aktivität und der Bedürfnisse verändern.

Der Verein wird von der Wirtschaftsförderung des Kantons Freiburg unterstützt und von einem Kompetenzzentrum aus Innoreg und FTV geführt. Dieses Kompetenzzentrum ist auf die Wirtschafts- und Tourismusentwicklung im Allgemeinen sowie auf Mountainbiken und Velotourismus im Besonderen spezialisiert.

Das Kompetenzzentrum ermöglicht einen umfassenden Blick auf die Mountainbike-Destination und ihr Angebot. Die spezifischen Ziele veranschaulichen die Rolle des Vereins *Fribourg Bike Friendly*.

Spezifische Ziele

- ◆ Beratung und Begleitung der Dienstleister bei der Entwicklung von Leistungen und Dienstleistungen;
- ◆ Koordination und Harmonisierung der Entwicklung im gesamten Kanton;
- ◆ Ausrichtung der Entwicklung an der Marktentwicklung;
- ◆ Bündelung der angebotenen Leistungen und Produkte und Sicherstellung ihrer Förderung;
- ◆ Sicherstellung der Kommunikation für die Destination als Ganzes und für die angebotenen Produkte.

C. Förderung des Mountainbike-Angebots

Kontext

Mit der Entwicklung eines Netzes von Mountainbike-Routen und -Anlagen sollen passende Leistungen für die Mountainbikenden und Wertschöpfung für sämtliche Dienstleister geschaffen werden, die direkt oder indirekt mit dem Mountainbiken verbunden sind. Die für ein gelungenes Mountainbike-Erlebnis erforderliche Leistungskette ist zu ergänzen und aufzuwerten. Die rund um das Mountainbiken entwickelten Produkte und Zusatzleistungen können beispielsweise als Leitprodukte, Pauschalen oder personalisierte Angebote ausgestaltet werden.

Es ist daher wichtig, über diese neue kantonale Mountainbike-Planung zu informieren und die Aktivität zu fördern, um ihre Attraktivität zu steigern und zu ihrer Vermarktung beizutragen. Der Staat muss dies unterstützen und die notwendigen Rahmenbedingungen schaffen.

Strategie

Die Förderung des Mountainbike-Angebots beruht auf zwei Hauptachsen: einer digitalen Informationsplattform und der Organisation eines Leuchtturmanlasses.

Eine vom FTV koordinierte Mountainbike-Website ist ein geeignetes Kommunikations- und Förderinstrument, um das kantonale Mountainbike-Angebot aufzuwerten. In der aktuellen Projektphase stellt die Website www.bikeinfr25.ch hauptsächlich das Projekt, seine Realisierungen und die seit dem Projektstart durchgeführten Sensibilisierungsmassnahmen vor.

Langfristig, sobald das kantonale Mountainbike-Routennetz aufgebaut und das Angebot strukturiert ist, soll sich diese Website zu einer Plattform zur Förderung und Aufwertung des Mountainbike-Angebots entwickeln. Damit sie relevant ist und genutzt wird, muss sie einen echten Mehrwert bieten, indem sie Informationen zu den offiziellen Routen, Strecken und Anlagen, zur verfügbaren Ausstattung und zu deren Erreichbarkeit, insbesondere mit dem öffentlichen Verkehr, zentral zusammenführt. Sie kann zudem Funktionen enthalten, die die Vorbereitung und Organisation von Aufenthalten erleichtern, etwa die Buchung von Unterkünften und die Suche nach Gastronomieangeboten.

Die Entwicklung dieser Plattform soll somit die Informationen zentralisieren und den Zugang zum gesamten kantonalen Mountainbike-Angebot erleichtern. Sie dient Einheimischen und Gästen ebenso wie touristischen Dienstleistern und weiteren betroffenen Akteuren als Referenz und trägt zugleich zur Sichtbarkeit und Förderung der Freiburger Mountainbike-Destination bei.

Parallel dazu bleibt die Kommunikation mit Regionen, Gemeinden und politischen Akteuren notwendig, um sie für das Mountainbiken und die Bedeutung seiner Entwicklung zu sensibilisieren und ihnen die jeweiligen Rollen und Verantwortlichkeiten zu erläutern. Später kann die Kommunikation auf alle als zweckmässig erachteten Kanäle (soziale Netzwerke, Botschafterinnen und Botschafter usw.) oder auf die Entwicklung einer Marke für die Mountainbike-Destination Freiburg ausgeweitet werden.

Abgesehen von einigen Cross-Country- und Downhill-Rennen verfügt der Kanton Freiburg über keine wiederkehrenden Grossveranstaltungen. Ein neuer wiederkehrender Anlass von nationaler oder internationaler Bedeutung könnte den Kanton als führende Mountainbike-Destination positionieren. Für eine wirksame Förderung muss die Veranstaltungsart sorgfältig gewählt werden, die Werte und das verfügbare Angebot des Kantons widerspiegeln und eine gute Medienpräsenz erzielen.

Für die Durchführung solcher Anlässe und die Sicherung ihres Fortbestands ist ein professionelles Organisationskomitee einzusetzen.

Spezifische Ziele

- ♦ Entwicklung einer eigenen Website für die Organisation und Förderung des Mountainbikens, die eine Vermarktung der Aktivität ermöglicht;

-
- ◆ Durchführung von Informationsveranstaltungen für die Bevölkerung, die Gemeinden und die Regionen;
 - ◆ Prüfung der Möglichkeit, eine Marke für die Mountainbike-Destination Freiburg zu entwickeln und die Kommunikationsstrategie auf weitere Kanäle auszuweiten;
 - ◆ Prüfung der Möglichkeiten, im Kanton ein Mountainbike-Rennen, einen Publikums- oder einen Grossanlass zu entwickeln;
 - ◆ Einsetzung eines professionellen Organisationskomitees zur Realisierung eines wiederkehrenden Anlasses.

D. Sensibilisierung der Zielgruppen

Kontext

Die Mountainbikenden haben nicht auf die Schaffung offizieller Mountainbike-Streckenführungen gewartet, um ihren Sport auszuüben. Dies kann zu Konflikten bei der Koexistenz der Nutzergruppen oder sogar zu Sicherheitsproblemen führen. Auch Fauna und Flora können beeinträchtigt werden. Die kantonale Mountainbike-Planung schafft einen Rahmen für die Ausübung, und die offiziell anerkannten Routen bieten den Mountainbikenden ein attraktives und legales Betätigungsfeld, was die Situation verbessert. Für die dauerhafte Entwicklung eines Mountainbike-Netzes und entsprechender Leistungen im Kanton Freiburg ist jedoch eine umfassende Sensibilisierung der Mountainbikenden und der übrigen Nutzergruppen erforderlich. Sie wird durch ein Monitoring unterstützt, das insbesondere Rückmeldungen zu den Erfahrungen der Nutzerinnen und Nutzer (Wandernde, Mountainbikende, landwirtschaftliche Nutzende usw.) liefern soll.

Entscheidend ist, bewährte Verhaltensweisen zum Schutz der Umwelt, zur Koexistenz der Nutzergruppen (Mountainbikende und Wandernde) und zur Einhaltung der wichtigsten Verhaltensregeln zu vermitteln. Dazu sind gezielte Massnahmen erforderlich.

Den Mountainbikenden die neuen und bestehenden Regeln für die Ausübung zu vermitteln, ist ein fortlaufender Prozess. Je früher er beginnt, desto schneller werden Ergebnisse sichtbar. Deshalb wurden bereits zu Projektbeginn erste Sensibilisierungsmassnahmen durchgeführt, die weitergeführt werden müssen. Unter wurde ein Slogan geschaffen, der zu respektvollem Verhalten aufruft (nebenstehend).



anderem

Abbildung 7. Logo «Trails für alle – sicher und fair» (FTV)⁷

Strategie

Damit das Mountainbiken angemessen und respektvoll ausgeübt wird, müssen die Zielgruppen mit gezielten Massnahmen sensibilisiert werden, die eine wirksame Kommunikation der einschlägigen Regeln gewährleisten. Diese spezifische Sensibilisierungskommunikation ist in die 360°-Kommunikationsstrategie (vgl. Achse C) zu integrieren und auf mehreren Ebenen umzusetzen: auf der eigenen Website, in den sozialen Netzwerken und vor allem auf den Mountainbike-Routen und spezifischen Anlagen.

Diese Sensibilisierung über die verschiedenen vorgesehenen Mittel ist eine langfristige Aufgabe. Sie kann erst abgeschwächt werden, wenn die Ergebnisse bei der Koexistenz und der Einhaltung der festgelegten Regeln überzeugend sind. Die Sensibilisierung muss sorgfältig konzipiert und an die Bedürfnisse angepasst werden, die sich je nach Region und Zielgruppe unterscheiden und im Laufe der Zeit verändern werden.

Spezifische Ziele

- ◆ Gewährleistung von Koexistenz, Respekt und Sicherheit durch die Erarbeitung und Kommunikation von Regeln für Mountainbikende;
- ◆ Einrichtung einer die Wegweisung ergänzenden Informations- und Sensibilisierungssignalisation auf den Mountainbike-Routen und an strategischen Orten (Bahnhöfe, Bezirkshauptorte, Tal- und Bergstationen der Seilbahnen usw.);
- ◆ Kommunikation der 6 Grundregeln des nationalen Mountainbike-Kodex;
- ◆ Produktion und Verbreitung kurzer Videos zu wichtigen Themen des respektvollen Verhaltens;
- ◆ Direkter Kontakt mit den Mountainbikenden und der Bevölkerung mit Botschaften und Produkten, die für ein breites Publikum geeignet sind.

3 Operativer Teil

Der operative Teil beschreibt die Modalitäten zur Umsetzung der spezifischen Ziele, die für jedes allgemeine Ziel der prioritären Achse A. *Netz: ein offizielles Mountainbike-Netz* ausgeführt sind. Nur diese Achse ist Gegenstand von Massnahmen, da die Strategie und die spezifischen Ziele der drei anderen prioritären Achsen B., C. und D. keine besonderen Massnahmen erfordern. Dasselbe gilt für die allgemeinen Ziele A6. Sicherstellung des Netunterhalts und A7. Verbesserung des Angebots des öffentlichen Verkehrs / der Seilbahnen, die deshalb im operativen Teil nicht behandelt werden.

Jedes allgemeine Ziel wird kurz beschrieben; anschliessend folgen die Umsetzungsmodalitäten mit Angabe der zuständigen Stellen und der beteiligten Instanzen.

A1. Offizielle Anerkennung des Mountainbike-Routennetzes

Beschreibung

Die Mountainbike-Routen sind grösstenteils bereits vorhanden und befahrbar. Mit der Genehmigung des kantonalen Mountainbike-Plans erhalten sie einen offiziellen Status. Für die wenigen noch nicht befahrbaren Abschnitte wird zu ihrer Umsetzung später ein MIP-Verfahren (Mobilitätsinfrastrukturplan) durchgeführt.

Umsetzung

- ◆ Genehmigung des Plans des Mountainbike-Routennetzes zur offiziellen Anerkennung des Mountainbike-Routennetzes.
 - Zuständige Stelle: RIMU
- ◆ Einreichung der MIP für die nicht befahrbaren Abschnitte.
 - Beteiligte Instanzen: FTV (zuständige Stelle), Gemeinden
- ◆ Für jede neue Mountainbike-Route oder -Strecke, die nicht im kantonalen Mountainbike-Plan aufgeführt ist: Erarbeitung eines MIP und Anpassung des kantonalen Plans bei positiver Stellungnahme der kantonalen Dienststellen.
 - Beteiligte Instanzen: FTV (zuständige Stelle), Gemeinden

A2. Renaturierung nicht offizieller Routen

Beschreibung

Die offizielle Anerkennung der Mountainbike-Routen und damit ihre Wegweisung ermöglichen es, die Mountainbikenden zu kanalisieren. Die nicht offiziellen Routen werden dadurch weniger frequentiert und die Natur kann sich wieder entfalten. Es ist jedoch sicherzustellen, dass diese Renaturierung tatsächlich erfolgt und allfällig errichtete Infrastrukturen entfernt werden.

Umsetzung

- ◆ Durchführung eines Monitorings zur Sicherstellung der Nachverfolgung;
- ◆ Festlegung einer Strategie zur Ermittlung der zu renaturierenden nicht offiziell anerkannten Routen unter Berücksichtigung der Mobilitätsnetze und der damit verbundenen Politikbereiche;
- ◆ Erarbeitung eines Aktionsplans, der insbesondere Massnahmen zur Renaturierung und zum Rückbau von Infrastrukturen umfasst.
 - Beteiligte Instanzen: WNA (zuständige Stelle), FTV, Gemeinden

A3. Entwicklung der Mountainbike-Anlagen und -Strecken

Beschreibung

Für die Mountainbike-Anlagen und -Strecken ermittelt die kantonale Strategie den Ansiedlungsbedarf der verschiedenen Anlagen und Strecken in jeder Region und in den touristischen Gebieten des Kantons. Die Strategie ist umfassend und kantonsweit koordiniert; ihre Umsetzung hängt von privaten und kommunalen Initiativen ab.

Umsetzung

- ◆ Begleitung der Entwicklung der Mountainbike-Anlagen und -Strecken, um ein ergänzendes und kantonsweit koordiniertes Angebot zu gewährleisten.
 - Beteiligte Instanz(en): FTV (zuständige Stelle), Gemeinden und/oder projekttragende Dritte
- ◆ Für jede Anlage oder Strecke: Zusammenstellung eines Baugesuchsdossiers.
 - Beteiligte Instanz(en): Gemeinden (zuständige Stelle) und/oder projekttragende Dritte

A4. Entwicklung der Mountainbike-Ausstattung

Beschreibung

Die Strategie zeigt, wie wichtig eine geeignete Ausstattung der Mountainbike-Routen und -Anlagen für die Qualität des Angebots ist. Diese sinnvoll platzierten Ausstattungselemente werden von den Gemeinden und/oder projekttragenden Dritten mit Unterstützung des FTV und des Vereins *Fribourg Bike Friendly* eingerichtet, die Anreize geben und unterstützend wirken.

Umsetzung

- ◆ Förderung der Einrichtung von Mountainbike-Ausstattung durch spezifische Massnahmen (Leitfaden für bewährte Praktiken, Katalog mit Ausstattung zu Vorzugspreisen usw.).
 - Beteiligte Instanz(en): FTV (zuständige Stelle), Verein *Fribourg Bike Friendly*

A5. Festlegung einer für das Mountainbiken geeigneten Wegweisung und Signalisation

Beschreibung

Die Wegweisung der Routen gemäss Mountainbike-System wird für das Anbringen der Wegweiser vom FTV und im Übrigen von den Gemeinden sichergestellt. Sie wird von einem Monitoring begleitet, das insbesondere direkte Rückmeldungen der Nutzerinnen und Nutzer (Wandernde, Mountainbikende, landwirtschaftliche Nutzende usw.) ermöglicht. Diese Rückmeldungen helfen, die Wegweisung der Netze und die Sensibilisierung (strategische Achse D) zu verfeinern.

Umsetzung

- ◆ Anbringung der Wegweisung der offiziell anerkannten Mountainbike-Routen und -Anlagen gemäss Kennzeichnungssystem;
- ◆ Monitoring der Mountainbike-Nutzung.
 - Beteiligte Instanz(en): FTV (zuständige Stelle), Gemeinden

Genehmigung

Öffentliche Auflage mit Publikation im Amtsblatt Nr. _____ vom _____

Genehmigt durch die Direktion für Raumentwicklung, Infrastruktur, Mobilität und Umwelt

Am: _____

Jean-François Steiert

Staatsrat, Direktor

Anhänge—

1. Plan des kantonalen Mountainbike-Routennetzes

